

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Landchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Diedenbergen, Erbenheim, Hohloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Meedenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildfachsen.)

Jahrgang 2027

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Schulze in Bierstadt.

Jahrgang 2027

Nr. 39.

Donnerstag, den 30. März 1916.

16. Jahrgang.

An die verehrlichen Abonnenten der
Bierstädter Zeitung!

* Wie bereits hier an dieser Stelle ausführlich
wurde, sind die Preise für Druckpapiere und
Farbe das Doppelte des bisherigen Preises ge-
siegelt. Um nur ein germaßen auf die Kosten zu
kommen, sehe auch ich mich daher genötigt, eine Er-
höhung des Abonnementsbetrages von 5 Pf. für
den Monat vorzunehmen. Ich bitte meine verehrten
Leser zu berücksichtigen, daß es sich hierbei um die
Frage handelt und hoffe in diesem Sinne auf
gerneeres treues Zusimmenhalten.

Lokales.

Bierstadt. Zahlung der Hypothekenzinsen, welche
am 31. d. Monats fällig werden, hat in der Zeit vom
1. März bis 25. Apr. bei der Sammelsstelle der Nas-
sischen Landesbank und Sparkasse Herrn Vauunter-
nehmer Ludwig Horrech, Wiesbadenerstraße zwischen
um 3 Uhr mittags zu erfolgen. Siehe Inserat in
vorige gehender Nummer.

Bierstadt. Die Aufnahme der schulpflichtig wer-
dende. K. der findet am Samstag, den 1. April er.,
vormittags 10 Uhr in der alten Schule statt. Näheres
siehe heutige Bekanntmachung.

Bierstadt. Unter gelangt ab Freitag, den 31.
März d. J. i. den Kolonialwarenhändler August Rein-
berger Wi., Rathausstraße und Heinrich Singer,
Wiesbadenerstr. 155 zum Verkauf. Es kommen die un-
ter Nummer 797 bis 1935 in der Brokatrennfäste in
Betracht.

Bierstadt. Zu der am Sonntag, den 2. April
1916 im Saal „Zur Rose“ stattfindenden Wohltätig-
keitsveranstaltung hat unsere Mitbürgerin Frau Schulz
eine 12 Cello. in ausverkauften Kreisen bestens
aufgezogen, ihre Wirkung zugesagt. Wir werden
wieder Gelegenheit haben, daß künstlerisch reiße
Kunst unserer Mitbürgerin Fräulein Anna Baum
hört. Von Wiesbadener Künstlern werden zwei
ältere Spaniabergischen Konzertvorstellungen, Fr. L.
Gina und ein junger Violinist Herr Einholz, dem man als Künstler eine große
Kunst voraußagt, mitwirken. Ein selten gehörtes
Instrument, das Xylophon, wird uns Herr Reiff vor-
treten.

Tagesbericht vom 30. März.

Großes Hauptquartier, 30. März (Amtlich.)

Weltlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Lihons brachte eine kleine
Abteilung in einem kurzen Vorstoß in die
angrenzende Etelle einen Hauptmann und 57 Mann
festgenommen zurück.

Weltlich der Maas hatten wiederholte, durch star-
ke Feuer verbale französische Angriffe die Wie-
rannahme der Wasserstellungen nordöstlich von Avo-
ourt zum Ziel. Sie sind abgewiesen. In der Süd-
seite des Waldes ist es zu erbitterten, auch nachts
gefechteten Kämpfen gekommen, bis der Gegner
sehr früh auch hier wieder hat weichen müssen. Der
Artilleriekampf dauerte mit großer Hestigkeit auf be-
iden Maasufern an.

Leutnant Junckermann setzte im Lusitano östlich
von Bapaume das zwölfe seidliche Flugzeug außer
Geht, einen englischen Doppeldecker, dessen Insassen
gesangen in unserer Hand sind.

Durch feindlichen Bombenabwurf aus Mes wurde
1 Soldat getötet, einige andere wurden verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees ließen gestern die Russen
von ihren Angriffen ab. Ihre Artillerie blieb hier, so-
wie östlich von Lubostadt und nördlich von Widby noch
ebbtätig: bei Postawy ist Ruhe eingetreten.

Vallan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Erscheint 5 mal wöchentlich Dienstag, Donner-
tag und Samstag und kostet monatlich 50 Pf.
Durch die Post bezogen vierjährlich Mf. 1.—
und Beiflagsgeld. ::

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinstmögliche
Zeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 50 Pf. berechnet. Eingetragen in
der Postzeitungsliste unter Nr. 1110 a.

Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Diedenbergen, Erbenheim, Hohloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Meedenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildfachsen.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Schulze in Bierstadt.

Jahrgang 2027

Die Pariser Konferenz.

Die Beschlüsse des Hohen Rates.

Das Ergebnis der Bierverbandskonferenz in
Paris wird in folgender „Havas“-Meldung mitge-
teilt:

Die Konferenz hat vor ihrem Auseinandergehen
folgende Resolution einstimmig angenommen: Die
am 27. und 28. März in Paris vereinten Vertreter
der alliierten Regierungen stellen die vollständige
Gemeinschaft der Ansichten der Alliierten und deren So-
lidarität fest. Sie bestätigen sämtliche Maßnahmen,
die getroffen wurden, um die Einheitlichkeit der Ak-
tion auf der Einheitlichkeit der Front zu verwir-
lichen. Darunter verstehen sie zugleich Einheitlichkeit
der militärischen Aktion, die durch die zwischen
den Generalstäben getroffene Vereinbarung gesichert
ist, die Einheitlichkeit der wirtschaftlichen Aktion, deren
Organisation durch die Konferenz geregelt wurde und
die Einheitlichkeit der diplomatischen Aktion, die durch
ihren unerschütterlichen Willen, den Kampf bis zum
Sieg der gemeinsamen Sache fortzuführen, verbürgt
wird. Die Regierungen der Alliierten beschließen, die
Solidarität ihrer Ansichten und Interessen auf dem
wirtschaftlichen Gebiete in die Praxis umzusetzen und
beauftragen die wirtschaftliche Konferenz, die demnächst
in Paris stattfinden wird, ihnen die Maßnahmen vor-
zuschlagen, die geeignet sind, diese Solidarität zu ver-
wirken, um die wirtschaftliche Aktion zu koordinieren
zu koordinieren und einheitlich zu gestalten, die aus-
geführt werden soll, um die Verprobantierung des
Feindes zu verhindern. Die Konferenz hat beschlos-
sen, in Paris ein ständiges Komitee einzurichten, in
welchem alle Alliierten vertreten sein werden. Die
Konferenz beschließt: 1. die durch das Londoner
Frachtkontrollenbüro eingeleitete Aktion fortzufüh-
ren, 2. gemeinsam und so bald wie möglich die prakti-
schen Mittel zu suchen, um eine gerechte Verteilung
der aus den Transporten zur See entstehenden Lasten
unter die alliierten Mächte zu erzielen und um eine
weitere Erhöhung der Frachttarife zu verhindern.

Es ist ein sehr bezeichnendes Ergebnis, das die mi-
litärischen und politischen Führer des Bierverbandes
auf der Konferenz erzielt haben. Nach soviel
Kriegsmonaten voll schmerzlicher Erfahrungen ist der
Hohe Rat zu dem sehr einfachen Resultat gekommen,
daß der Bündniswahl nur geführt werden kann, wenn
die Alliierten in jeder Beziehung einheitlich handeln
und vorgehen. Die berühmtesten Männer des Bier-
verbandes, die jetzt in Paris solch einen wichtigen Be-
schluß gefaßt haben, scheinen Männer von seltener
Einsicht zu sein.

Die sozialdemokratische Spaltung.

Ein Aufruf an die Partei.

An die sozialdemokratische Partei richtet sich ein im
den Parteiblättern veröffentlichter, langer Aufruf, der
vom Parteivorstand, dem Parteiausschuß und dem Vor-
stand der Reichstagsfraktion unterzeichnet ist. Auch der „Vorwärts“, der mit der ausgeschiedenen Mi-
norität der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sym-
pathisiert, aber das Zentralorgan dem Parteivorstand
zur Verfügung stellen muß, veröffentlicht auf der er-
sten Seite seiner Mittwochs-Nummer diesen Aufruf,
in dem die Bernichtung der Fraktionsgemeinschaft durch
das Vorzeichen der achtzehn Reichstagsmitglieder fest-
gestellt wird. Die Schlüsse lauteten:

Wir wollen den Einfluß der Arbeiterschaft
auf den Friedensschluß zur Geltung bringen, damit
der Friede ein heilsamer werde für unser Volk
und für die Menschheit. Wir bedürfen der voll
gesammelten Kraft aller unserer Organisationen, um
nach Beendigung des Krieges die Lebensinteressen
des Proletariats gegen die Macht des Kapitalismus
zu schützen. Einigkeit und Kameradschaftlichkeit tut
da mehr denn je!

Statt dessen werfen einige Verbündete die Fackel
der Revolution in den Bau des Sozialismus, den
Tausenden und Tausenden unserer Genossen und
Genossinnen in vielseitiger opfervoller Arbeit er-
richtet haben.

Parteigenossen und Genossinnen! Wir rufen
Euch nochmals zu: Die Gefahr, die der Krieg
droht, ist groß! Diejenigen, die die Reichstags-
fraktion gespalten haben, werden auch nicht zurück-
schrecken, die Partei zu spalten.

Parteigenossen! Das soll nicht geschehen! Das
darf nicht geschehen! Von Euch muß der Wider-
stand kommen gegen jenes verwerfliche Beginnen.
Euere heilige Aussage ist es, die Arbeiterbewegung
vor schwerster Herrschaft zu bewahren.“

Dieser Aufruf ist im Parteiausschuß mit allen ge-
gen 6 Stimmen angenommen worden. Ferner hat
der Parteiausschuß folgenden Antrag angenommen:

In dem von einer Sondergruppe von Fraktionsmit-
gliedern geheim beschlossenen Vorgehen des Genossen Haase

in der letzten Sitzung des Reichstags und in der Gründung
einer besonderen Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer
Abgeordneter erblieb der Parteiausschuß eine vorbedachte
Untergrabung unserer gemeinsamen politischen Tätigkeit
für die deutsche Arbeiterschaft in schwerer Zeit. Damit
wird das Vertrauen der Massen in unserer Partei aufs
Schwefel erschüttert.

Die Sprengung der Einheit unserer Bewegung ist auch
ein schwerer Schlag gegen die Interessen des ganzen deut-
schen Volkes, dessen Friedenswillen nur durch die folge-
richtige Anwendung der bisher von der Partei gewählten
Mittel erfüllt werden kann.

Der Parteiausschuß erklärt, daß die Gründung einer
zweiten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unverein-
bar ist mit den Grundsätzen des Organisationsstatus, da
mit eine sozialdemokratische Reichstagsfraktion kennt und
anerkennt. Der Parteiausschuß erachtet es als eine unab-
weichbare Pflicht des Parteivorstandes, die sich aus dieser
Schlafze ergebenden Folgerungen zu ziehen.

Gleichzeitig verurteilt der Parteiausschuß, daß einige
Genossen zu den inneren Parteitagen in bürgerlichen
Blättern Stellung nehmen und bei Erörterung von Zu-
kunftsfragen jetzt Ansichten propagieren, die Verwirrung
in die Reihen der Massen bringen.

Der Parteiausschuß empfiehlt, daß der Parteivorstand
in seiner heutigen Zusammensetzung die Geschäfte der Ge-
samtpartei bis zum nächsten Parteitag weiter führt.

Dieser Antrag wurde mit 28 gegen 7 Stimmen
angenommen. Einige andere Anträge fanden eine
ähnliche Mehrheit.

Die U-Boot-Frage im Reichstag.

Der Hauptausschuß des Reichstages hat
am Dienstag vormittag die Beratung über die Frage des
Unterseebootkrieges begonnen. Am Nachmittag und am
Mittwoch wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Am
Dienstag gab der Reichskanzler in einer längeren ver-
traulichen Rede eine Darstellung der politischen Seite, im
Anschluß daran der neue Staatssekretär des Reichsmarine-
amts von Capelle Ausschluß über die technische Seite der
Fragen. Auch an den Verhandlungen am Mittwoch nah-
men seitens der Regierung wiederum der Reichskanzler,
Admiral von Capelle und eine Reihe von anderen Staats-
sekretären teil.

Die von den Konservativen, den Nationalliberalen und dem Zentrum im Reichstage
eingebrachten Anträge zu dieser Angelegenheit sind in-
zwischen sämtlich zu Resolutionen umgestaltet worden. Die
Fortschrittliche Volkspartei hat im Ausschuss
folgende Resolution eingebracht:

Die Kommission wolle beschließen: Der Reichstag
wolle beschließen: Dem Herrn Reichskanzler folgende
Erklärung zu übermitteln: „Der Reichstag hat ange-
sichts der bewundernswerten Leistungen unseres von Erfolg
zu Erfolg schreitenden Heeres und unserer Flotte
sowie ihrer Führung die feste Übersicht und das Ver-
trauen, daß sie wie bisher, so auch fernerhin alles tun
und nichts unterlassen werden, um den baldigen end-
gültigen Sieg der deutschen Waffen zu Wasser und zu
Land zu erringen und sicherzustellen. Er geht in die-
sem Sinne über die Anträge der Nationalliberalen, der
Konservativen und der Sozialdemokraten zur Tages-
ordnung über.“

Weiter beantragen die Fortschritter im Ausschuss:

Die Kommission wolle beschließen: Der Reichstag
wolle beschließen: „Für den Fall der Annahme des
Antrages Dr. Spahn und Genossen den Schlusssatz
(„daß bei den Verhandlungen mit den auswärtigen
Staaten die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gewahrt
wird“) zu fassen wie folgt: „daß bei den gegenwärtigen
und künftigen Verhandlungen die Freiheit im Ge-
brauch dieser Waffe gegen unsere Feinde gewahrt
wird.“

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 29.
März mit:

Unsere Küstenartillerie verhinderte durch ihr Feuer
einen Angriff von russischen Unterseebooten, die an der
küste gesichtet wurden, gegen den Hafen von Bon-
gulaf. Die Unterseeboote verschwanden, sobald sie
sich durch unser Flugzeug verfolgt sahen. Eins un-
serer Flugzeuge, das die Insel Imbros überslog, griff
feindliche Transportschiffe in der Bucht von Kephala-
los sowie drei große Flugzeugshuppen mit Bomben
an. Das Flugzeug warf zwei Bomben auf die Trans-
portdampfer und drei auf die Schuppen und ver-
ursachte einen Brand.

Keine wichtige Meldung von den übrigen Fronten.

Wer Brotgetreide versüßt, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar.



Generaloberst v. Woyrsch

Der bekannte Armeeführer feiert am 5. April das 50-jährige Dienstjubiläum.

Englische Truppenlandungen in Patras und Piräus.

Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen hat ein englisches Schiff in Patras eine Abteilung Marinesoldaten gelandet, welche die Kapitäne der deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe, die seit Kriegsausbruch demobilisiert im Hafen liegen, verhafteten. Die Kapitäne wurden auf ein englisches Schiff gebracht. Die Landungstruppen versuchten auch, einen deutschen Ingenieur festzunehmen, wurden aber vom Volle daran gehindert, worauf das Schiff abdampfte. Auch am Piräus wurden englische Truppen gelandet, die zwei griechische, an englische Reedereien verkaufte Schiffe entführen wollten, worauf die Hafentartieren auf die Schiffe schossen und sie zur Rückkehr zwangen. Nach Gerüchten sollen die Engländer auch auf zwei deutschen Schiffen befindliche deutsche Ingenieure verhaftet haben. Die Franzosen landeten in der Sudak auf Kreta, durchsuchten ein Warenlager und beschlagnahmten Petroleum.

Eine deutsche Erklärung über den U-Boot-Krieg.

Wie die holländischen Zeitungen melden, hat die deutsche Regierung durch ihren Gesandten in Haag dem Minister des Äußeren erklärt lassen, daß die Grundsätze, welche die Kaiserliche Regierung für die Führung des Unterseebootkrieges aufgestellt hat, und die seinerzeit den neutralen Regierungen mitgeteilt worden sind, keine Anerkennung erfahren haben. Rätselhaft haben die deutschen Seeoffiziere nach wie vor strengsten Befehl, sich jedes Angriffs auf neutrale Schiffe zu enthalten, sofern diese nicht Widerstand leisten oder versuchen, sich durch die Flucht der Untersuchung zu entziehen.

Amerikanischer Protest gegen einen neuen englischen Übergriff zur See.

Amerikanische Blätter melden, daß der Kapitän des amerikanischen Dampfers „China“ beim amerikanischen Konsul in Nagasaki protest gegen das Vorgehen des britischen Hilfskreuzers „Laurentio“ einlegte, der die „China“ bei Shanghai anhielt und 28 Deutsche, 8 Österreicher und 2 Türken militärischen Alters von Bord holte. Vorsichtig Deutsche, zumeist Missionare, die aus Japan ausgewiesen wurden, haben sich in Nagasaki auf der „China“ eingeschifft.

Portugiesen nach Saloniki?

Das Blatt „Rea Alithea“ in Athen meldet, daß Entente-Kommando in Saloniki habe die griechische Regierung verständigt, daß portugiesische Truppen in Saloniki landen würden. Wie das Blatt wissen will, werde die Regierung dagegen protestieren.

Corbeer und Rose.

Novelle von A. Gauß-Wachmann.

(Nachdruck verboten.)

Nomberg, der so lange allein gelebt, war nun auf einmal das Oberhaupt einer kleinen Familie geworden. Weit entfernt, von der Anwesenheit der jungen Leute sich gefürchtet zu fühlen, war er im Gegenteil sehr glücklich darüber. Es gab keine lärmende Hefe, keine Gesellschaft im Hause, aber es war keine Einsamkeit mehr. Die begeisternde Liebe und Verehrung der jungen Menschenkindern erwärmt sein Herz, und auf dem schönen Künstlerheim ruhte jetzt der Sonnenchein eines Familienglückes, „leider der Abendsonnenschein“, wie Nomberg manchmal ein wenig wehmütig bemerkte.

Nach wenigen Wochen schon konnte er sich kaum mehr denken, daß es jemals anders gewesen, und wenn er sich jetzt von den beiden „Kindern“, wie er sie nannte, hätte trennen müssen, hätte es ihm aufrichtigen Schmerz bereitet. Besonders Anna war ihm rasch ans Herz gewachsen. Selbst wenn sie nicht so sehr das Ebenbild ihrer Mutter gewesen wäre, er hätte sie um ihrer selbst willen lieb haben müssen.

Anna war ein merkwürdiges Mädchen. Mit ihren 18 Jahren hatte sie etwas frauenshaft Würdevolles und wieder führend Kindliches in ihrem Wesen. Es war alles so klar, so ruhig in ihr, und man fühlte sich so wohl in ihrer Nähe, wie in der Nähe einer erfahrenen Frau, in der sich das Leid und Glück eines ganzen Lebens zum besten Seelenfrieden abgesetzt hat, oder eines Kindes, das von den Eltern des Lebens nichts ahnt.

Aufgewachsen an der Seite einer Mutter, die mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft ein tiefes Leid in ihrer Brust zu verbergen bemüht war, konnte das Kind nicht so ausgelassen und überlächlich werden wie die meisten Mädchen ihres Alters. Ein Schatten von der Schwermut der Mutter war auch auf die Seele des Kindes gesunken, ehe dieses das Leid der Mutter auch nur ahnen konnte. Und nun hatten sie schwere Schicksalschläge getroffen in einem Alter, wo das Mädchenherz zur vollen Lebensfreude zu erwachen pflegt; es war ein Reif in der Frühlingsnacht. Wenige Tage vor dem Tode hatte ihr die

Die Kämpfe im Kaukasus.

Im amtlichen russischen Bericht vom 28. März wird über die Kämpfe an der Kaukasusfront gemeldet: In der Kaukasusfront bezwangen unsere Truppen den heftigen feindlichen Widerstand, sie waren nach Artillerievorbereitung durch die Flotte die Türken aus ihren Stellungen in der Gegend des Balkanschitas und besetzten nach Kampf die Stadt Oss an der Küste des Schwarzen Meeres (48 Kilometer östlich Trapezunt). Gegen Abend machten die Türken im ganzen Abschnitt an der Küste fortgesetzte Gegenangriffe, welche wir mit Erfolg zurückdrängten. Südöstlich Oss (40 Kilometer) besetzten wir nach Kampf in der Nacht vom 24. zum 25. März den Flecken Chisan. Die Türken, welche den Ort verteidigten, flohen nach Soden.

Parlamentarisches.

Der Steuerausschuss des Reichstags trat Mittwoch zu seiner ersten Sitzung zusammen und wählte zum Vorsitzenden an Stelle des aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschiedenen Abg. Wurm den sozialdemokratischen Abg. Dr. Gradnauer. Zunächst wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Verhandlungen des Hauptausschusses die Beratungen auf den Nachmittag, von 2 bis 6 Uhr, zu verlegen. Des weiteren wurde beschlossen, entsprechend einem Entwurfsantrag von dem ursprünglichen Plan, zuerst die Tabaksteuer zu beraten, abzugehen und mit den Verkehrssteuern zu beginnen. Von diesen wird in erster Linie die mit den Post- und Telegraphenbehörden zu erhebende auf ordentliche Reichsabgabe Gegenstand der Verhandlungen bilden. Der Beginn der sachlichen Beratungen wurde sodann auf Donnerstag nachmittag festgesetzt.

Volkswirtschaftliches.

Der Jahresbericht der Reichsbank. Nach dem Geschäftsjahr der Reichsbank für das Jahr 1915, der in der ordentlichen Generalversammlung am Mittwoch genehmigt wurde, hat die Reichsbank im Jahre 1915 einen Gesamtgewinn in Höhe von 273 144 929 Mark erzielt gegen 133 298 813 Mark im Jahre 1914. Es ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 8,97 Prozent (i. W. 10,24 Prozent zur Pluszahlung, wovon die Anteilseigner bereits 3,50 erhalten haben). In den Zentralausschuss wurden an Stelle des zurückgetretenen Großaufmanns Eduard Woermann und an Stelle des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Emil Heder die Herren Generaldirektor Willi von der Hamburg-Amerika-Linie und Bankdirektor Henry Nathan von der Dresdner Bank neu gewählt.

Herrenhaus.

Berlin, den 29. März 1916.

Zu einer einstündigen Sitzung fand sich heute nachmittag um 2½ Uhr das Herrenhaus zur Erledigung des Staats zusammen. In der Sitzung machte der Landwirtschaftsminister Th. v. Schröder Mitteilung davon, daß die besten Ernteaussichten bestehen. Mit unseren Kartoffelvorräten kommen wir aus und in den Milch- und Butterchwierigkeiten, erklärte er, sind wir über den Berg herüber. Eine bemerkenswerte Erklärung beider Fraktionen des Hauses gab Graf Behr-Behrenhoff ab. Darin wird gesagt, daß das Herrenhaus die Auffassung der Regierung über die ausschließliche Zuständigkeit des Reichstages für die Erörterung von Fragen der Auswärtigen Politik nicht teilt. Eine solche Erörterung müsse aber in der zwingenden Rücksicht auf die Kriegslage ihre Grenzen finden, schlechthin aber dort, wo es sich um die kaiserliche Kommandogewalt handelt. In der inneren Politik seien Fehler gemacht worden. Die Kritik müsse gleichmäßiger gehandhabt werden, und es werde schwer empfunden, daß eine Erörterung der Kriegsziele auch dann nicht erlaubt sei, wenn es das vaterländische Interesse erfordere. — Der Staat wurde im ganzen angenommen. Das Haus vertagte sich darauf auf Donnerstag.

Mutter die Geschichte ihres Lebens und ihrer Liebe erzählt, und diese hatte sie weit mächtiger erschittert als die Geschichte von dem Fehltritt ihres Vaters, der ihm Ehre und Leben kostet.

Das Frauengemüth ist nun einmal viel empfänglicher und hat mehr Interesse für Herzensklämpe als für den Kampf um die äußere Existenz, für die Jagd nach Reichtum, Macht und Ansehen. Sie hatte auf einmal einen Einblick gewonnen in die Tiefe einer Frauenseele, die sie bisher nicht kannte; sie hatte nun eine Ahnung von den inneren Kämpfen, die sich still und unbemerkt im Herzen einer Frau abspielten. Aber sie wußte auch, daß es einen mächtigen Helfer gab in diesen Kämpfen, einen verlässlichen Standpunkt, einen sicheren Halt: und das war das Pflichtgefühl. Das hatte ihrer Mutter geholfen, den ungeliebten Göttern zu beglückten, auch zuweilen den eigenen Gram zu vergessen. Sie blickte zur Mutter auf wie zu einer Heiligen, und mit einer Art von Begeisterung gelobte sie sich, unter allen Umständen und in allen Lebenslagen ihre Pflicht zu erfüllen.

Ihr jetzt hatte sie keine andere als die Dankbarkeit gegen ihren Wohltäter; das erste Opfer, das sie ihm brachte, bestand darin, daß sie in seiner Gegenwart nie in Klagen um die teure Toile ausbrach; sie hatte ja in den stillen Nächten Zeit genug, sie zu beweinen. Wohl zwang sie sich auch nicht zur Heiterkeit. Das hatte Nomberg auch nicht verlangt, ja, es hätte ihm sicherlich sogar missfallen. So wie sie war, mit ihrem ernsten, aber freundlichen Wesen, tat sie allen wohl.

Und allgemach ward auch ihre Trauer gelinder, und nur jene sanfte Melancholie, die das Kennzeichen eines tiefen, aber überwundenen Leides und die so grundverschieden von der künstlich erzeugten Sentimentalität der sogenannten Unverstandenheit ist, lag wie ein zarter Schleier über sie gebreitet und machte sie noch anziehender. Ihre Stellung in den Herzen der Hausgenossen war die, welche sie sich in der ersten Stunde erobert. Mit Hans lebte sie in herzlicher Kameradschaft; es war ein aufrichtiger Gedankenauftausch zwischen ihnen, sie kannten einander ganz genau, und stell, ganz still, erblickte in ihnen eine tiefe Neigung für einander, ohne daß sie sich selbst darüber Rechenschaft gaben.

Der österreichische Kriegsber

Lebhafte Fliegeraktivität an der russischen Front

Wien, 29. März. Amtlich wird verlautbart

Russischer Kriegsschauplatz.

Wester war die Fliegeraktivität auf beiden Seiten lebhaft. Mehrere feindliche Flugzeuge durch Feuer und eigene Flieger zur Umrücke geschossen. Ein von unserer Artillerie herabgeschossener Flieger stürzte östlich von Buzacq hinter der russischen Front in die Lüne ab. Durch Fliegerbomben entstand bei uns Schaden. Unsere Flieger haben einige Orte auf der russischen Front ausgebombt und mit beobachteten Bewaffneten. — Sowohl seine Ereignisse von wichtiger

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhafte Geschäftsläufe am Görzer Brücke und im Abschluß der Hochfläche von Dobrodo statteten mit auch gestern bis in die Nacht hinein. Es erfolgte jedoch keine neuen Angriffe. Gestrichen drangen die Italiener in einige Gräben ein, die nun gefärbt waren. Im Süden Abischiwien wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Vorstöße ab.

Sowohl ist die Lage unverändert. In mehreren Frontabschnitten arbeiten die Italiener an rückwärtigen Stellungen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalschiffen über v. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Der Sünder Suchomlinow.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur diesen Bericht: Die erste Abteilung des Reichsrats bestätigte die Prüfung der Umstände, welche die ungünstige Prüfung der Kriegsverluste betreffen, den Beschuß gesetzt, eine Vorlage der Untersuchung über die auf dem ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow und dem ehemaligen Kriegsminister Schommin-Kazan und dem Kriegsminister der Generaldirektion der Kriegsverluste zu erläutern. Senator Suchomlinow wurde vom Rat mit der Untersuchung der Kriegsverluste betraut.

Die überangestrengten englischen Munitionsanstalten nach:

Eine Kommission, die den Gesundheitszustand der englischen Munitionssarbeiter zu untersuchen hatte, ermittelte, daß die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Arbeiter durch Überanstrengung gelitten habe. Wie die Produktion nicht zugenommen, sondern eher abgenommen habe. Als Ursache wird eine zu lange Arbeit bezeichnet, und unzureichende Erholung.

Kleine Kriegsnachrichten.

Für die Reichslandschaften ist ein neuer Gnaden-Schiff des Kaisers veröffentlicht worden, in dem ein Schriftsteller gegen Strafverfolgung einen Erlaß über die Niederschlagung von Strafverbrechern erweitert wird.

Politische Rundschau.

Berlin, den 29. März 1916.

Kein neuer Wehrbeitrag. Eine Leipziger Agentur bestätigte gelegentlich einer Besprechung der ersten Wehrbevorlagen die Bemerkung gemacht, daß sie nicht glauben zu wissen, daß neben der Kriegsgewinnung eine zweite direkte Reichssteuer — gemeint ist Kranz — und eine neue Wehrbeitrag — im Reichsschatzamt mit dem Dank angenommen werden würde. Diese Bemerkung stellt die offiziöse „Rundschau“ dar. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts bei der Besprechung im Reichstag abgegeben hat und in dieser zum Ausdruck brachte, daß die verbündeten Regierungen „der bestimmten Ansicht sind, daß der Kriegsgewinnbesteuerung eine weitere direkte Besteuerung für das Reich im Kreise dieser Vorlagen in Frage kommen“.

Wenn Nomberg über die Kunst oder sonst ernste Dinge sprach, dann blickte Anna Augen gespannt seinem Antlitz, und andächtig lauschte sie seinen Worten.

Hans bemerkte das, und nun führte er mit Nomberg solche Gespräche, und ein frischer nie gesehnter Wohlstand erfüllte ihn, wenn er diese ernsten, frommen Aussichten so unverwandt auf sich ruhen sah.

Anna wiederum forderte Nomberg häufig auf, ihr diese Geschichten zu erzählen, nicht weil sie diese so gern hörte, sondern weil sie wußte, daß dann Hans seine frischen Lippen öffnen und sein frohes Lachen entzünden würde; und sie liebte dies Lachen so sehr. Die mittleren und abendlichen Tischgespräche waren ihre Unterhaltung. Nomberg hatte zwar Anna zuliebe sieben Stunden zu den Familien einiger Kollegen angefahren, sie besuchte diese Familien auch zuweilen, nach Abschluß des Trainerjahrs auch mitunter eine größere Gesellschaft, aber es bereitete ihr dies kein besonderes Vergnügen, denn man sie überall sehr gern hörte und sie vielleicht abschätzte. Am wohlsinnigen und glücklichsten fühlte sie sich, wenn Nomberg über die sonnige Künstlerheim war ihre Welt.

Manches Mal machte sie sich Vorwürfe darüber, daß sie dieses Haus, in welchem weder Vater noch Mutter geatmet, so feuer geworden. Und es war ihr feuer allem, was darin und darum war, von dem Herrn selbst bis zum Sonnentier vogel im Bauer und zu den

verbüllischen im Garten.

Im Herzen Anton's hatte sie Hans den Namen ab-

laufen; nur Frau Warbeck konnte ihr die Bürde nicht vergeben, die sie ihretwegen damals von Nomberg erfahren hatte. Und was noch mehr war, sie flüchtete immer. Anna werde die Frau vom Hause spielen wollen und sie in eine untergeordnete Stellung herabdrücken.

(Fortsetzung folgt)

Der Krieg zur See.

Das Wrack der "Medusa".

Ein im Hafen von Ymuiden eingelaufener Schiffsbrand berichtet, daß er am 27. März morgens gegen 55 Grad 30 Minuten östlicher Breite und 18 Minuten östlicher Länge einen englischen Frachter mit drei Schornsteinen, der den Namen „III“ trug, vor Anker auffand. Der Bug des Frachters war eingedrückt, auf Deck lagen viele schwere Steine, das Hinterschiff, von dem die englische Flagge wehte, war im Wasser. Die drahtlose Brücke war in Ordnung. Der Herkömmer war ausgedient mit vier Torpedorohren, von denen zwei ungeladen waren. Torpedos enthielten. Die Mannschaft war vollständig verloren. Danach ist die „Medusa“ während des Geschehens am 25. März mit dem englischen Frachter „Vader“ oder nachher zusammengestoßen und gesunken, so daß die Mannschaft von diesem und das Schiff seinem Schicksal überließ.

Der See- und Luftkampf bei Syrt.

Aus Est erg (an der Westküste von Jütland gegenüber der Dänischen Inseln) werden den Blättern interessanterweise folgende Einzelheiten zu dem englischen Lustangriff auf die nordfriesische Küste am letzten Sonnabend mitgeteilt: Am Freitag wurden dreizehn englische Schiffe im Gewässern vor Syrt von Esbjerg gefangen. Unter diesen befand sich ein gewaltiges Schiff, das fünf Hausschlußzüge aufwies, die gleich nach südlicher Fahrt führten. Eine dänische Fischer, die Mutter waren, wurden vormittag in der Nähe der englischen Schiffe lagen, wurden von diesen Angestellt. Sie teilten mit, daß englische Torpedos auf die bewaffneten deutschen Fischdampfer „Brann“ und „Otto von Bismarck“ bei Nolhennklippen auf Syrt vor dem Grund bohrten. Ein englischer Torpedojäger wurde nach einer heftigen Explosion. Zwei deutsche Schiffe beteiligten sich an dem Kampf. Am Sonnabend nachmittag 4/11 wurden die Fischer von 11 deutschen Kreuzern anhalten. Sie beobachteten eben 48 kleinere deutsche Schiffe.

Wie S. M. S. Greif unterging.

Die Londoner „Times“ erfährt aus sehr guter Quelle Einzelheiten über den Untergang des „Greif“. Es war ein großer, hoch aus dem Wasser ragender Kreuzer, der die norwegische Flagge führte. Alles spricht den Eindruck, daß er in es mit einem neutralen Schiffe zu tun habe, so man sie jetzt häufig zwischen den Shetland- und Faroer-Inseln trifft. Die „Alcantara“ hielt das Schiff in, fragte es nach seinen Fährhafen und erhielt die erwartete Antwort. Auf wurde ein Boot nie erglassen und ein Offizier zur Untersuchung des Deutschen ausgesandt. Wahrscheinlich das Boot dem Danen näherte, offenbar der wirkliche Charakter des Fremdlingen. Beschießung wurde abgekommen und die Kanonen eröffneten das Feuer. Obwohl die „Alcantara“ auf diese Weise überrumpelt wurde, beantwortete sie das sofort. Nachdem die Russen vergeblich ein Boot abgeschossen hatten, wurde die „Alcantara“ von Granaten getroffen und ihres Steuern beraubt.

Da tauchten ein anderer Hilfskreuzer und die „Undes“ auf und nahmen dem „Greif“ jede Möglichkeit zu entkommen. Die Granaten segten über das Deck des deutschen Schiffes, sodass die Besatzung die Kanonen im Stich lassen mußte. Der „Greif“ feuerte ohne Erfolg seine Torpedos auf die „Undes“ ab und als der dritte Hilfskreuzer erschien, war es mit dem deutschen Schiffe bereits zu Ende.

In der „Morning Post“ wird über den Kampf des „Greif“ mit dem englischen Hilfskreuzern folgende Darstellung gegeben:

Man plante sich schon des Sieges sicher, als ein Schiff des „Greif“ das Steuer der „Alcantara“ unbeweglich machen sollte. Der „Greif“ schoss nun ein Torpedo aus nächster Nähe ab, das traf. Gleichzeitig aber wurde auch der „Greif“ durch ein in seine Mitte einschlagendes Geschoss zum Sinken gebracht. Es stellte sich heraus, daß dieser Schuß von einem zu Hilfe eilenden leichten Kreuzer aus großer Entfernung abgeschossen war. Der „Greif“ befand sich aber bereits in sehr schlechtem Zustand. Ein deutsches U-Boot war auf dem Kampffeld nicht anwesend. Der „Greif“ war kein kleines Schiff, sondern hatte neun- bis zehntausend Tonnen.

Das Kabel zwischen England und Holland durchschnitten.

Die telegraphische Verbindung zwischen Holland und England ist völlig unterbrochen. Das Kabel zwischen Rotterdam und England, das sechs Drähte führt, ist gestört. Man vermutet, daß es durchgeschnitten ist.

Versenkt.

Der englische Dampfer „Erne“ (2579 T.) 1915 erbaut, wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

In drei Tagen 46 000 Tonnen versenkt.

Seit drei Tagen, so sagt die Londoner Zeitung „Daily Chronicle“, wurden Meldungen veröffentlicht über die Vernichtung von 46 000 Tonnen Schiffstraum, darunter auch neutraler Schiffe.

Der „Mewes Courant“ erzählt aus London, daß Lord Kitchener Asquith nach Rom begleiten werde.

Wie das Pariser Journal berichtet, ist General Gouraud einer kürzlich bei Verdun erhaltenen Verwundung erlegen.

Konfirmanden-Stiefel in grösster Auswahl

in modernen Formen und guten Qualitäten.

Mässige Preise.

**Schuhhaus
- W. Ernst -**

Wiesbaden, Marktstr. 23
Ecke Wagemannstrasse.
Telefon 3955. — Gegründet 1866.



Angaben von besonderer Billigkeit!

3 Ladungen eingetroffen! Porzellan, Steingut, Glaswaren

darunter viele Unterpreis-Posten, die zum Teil in den Schaufenstern ausgestellt sind!

Steingut

Von erstklassiger Fabrik
Ein Posten

Wasch-Garnitur

weit unter regulärem Preis

Speise-Service

23 teilig, für 6 Pers.

Haushaltungs-Tassen

Galerieleisten von 45 Pf. an

Gardinenstangen

10 "

Porzellan

Kaffe-Service, 9 teilig, für 6 Personen, fein bemalt

245

Speise-Service, 23 teilig, für 6 Personen, mod. Malerei

1250

Frühstück-Service, 5 teilig, fein bemalt

95

Obst-Service, 7 teilig, fein bemalt

95

Kaffeetassen mit Malerei

95 Pf.

Kaffeetassen mit Goldrand

95 Pf.

Butterdosen mit Goldschrift

45 Pf.

Kinderbecher mit Malerei

12 Pf.

Kaffeetassen, weiß

12 Pf.

Ein Waggon Monopol-

Konservengläser

Infolge frühzeitigen, großen Abschlusses verkauft ich

auch in der Saison zu sehr billigen Preisen.

Alle Artikel für Hausputz und Umzug bekannt billig.

Galerieleisten von 45 Pf. an

Gardinenstangen 10 "

Auszichstangen von 5 Pf. an

Gardinenhalter, Paar 15

Nietnägel

Rückenstücke von 10 Pf. an

Stöcke von 10 Pf. an

Leiter 15 Pf. an

Spezialgeschäft
für vollständige
Küchen-einrichtungen.

Nietschmann &
Friedrichstraße
WIESBADEN.



Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

Auswahl von mehreren Hundert am Lager aus bewährten Stoffen in dunkelblau und schwarz, sorgfältig verarbeitet. Meine Preise

24.— 28.— 42.— 36.— 40.— 42.— 44.—

besonders feine Qualitäten bis **68—**

Ein ansehnlicher Teil meiner Konfirmanden-Anzüge wird noch zu alten „Friedenspreisen“ verkauft. Ich empfehle meiner Kundschaft aus diesem Grunde „recht. frühzeitigen Einkauf“.

HEINRICH WELS

Wiesbaden,

Marktstrasse 34.

Spar- und Vorschußverein Bierstadt

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Aktiva.

Kassenbestand am 31. Dezember 1915	Mark 4,672 21
Wertpapiere	24,750 —
Wechselbestand	9,870 15
Geschäftsanteil bei der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau	1,850 —
Mobilien	95 —
Guthaben bei der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau in lfd. Rechnung	86,878 —
Guthaben b. d. Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau in Depositen	67,000 —
Guthaben in lfd. Rechnung bei Genossen	84,942 51
Darlehen auf Schuldchein	41,110 —
Hypothesen	16,410 58
Rauschillinge	9,736 66
Zinsenreste	1,067 85
	Mark 347,882 96

Passiva.

Reservefonds	4,200 50
Betriebsrücklage	6,660 26
Debtreserven	498 98
Geschäftsgegenstände der Genossen	25,466 59
Schuld in lfd. Rechnung an die Mitglieder	42,705 44
Anlehen gegen Schein	76,400 —
Spar-Einlagen	186,275 28
Unerhobene und vorausbezahlte Zinsen	3,531 09
Steingewinn pro 1915	2,144 82
	Mark 347,882 96

Mitgliederbewegung.

Stand, Ende 1914	130 Mitglieder
Zugang in 1915	3 "
Abgang in 1915	5 "
Stand, Ende 1915	128 Mitglieder

Haftsumme.

Stand Ende 1914	Mark 130,000
Zugang in 1915	" 3,000
Abgang in 1915	" 5,000
Stand Ende 1915	Mark 128,000

Geschäftsgegenstände.

Stand Ende 1914	Mark 25,706 83
Zugang in 1915	" 667 76
Abgang in 1915	" 008 —
Stand Ende 1915	Mark 25,466 59

Bierstadt, den 28. März 1916.

Spar- und Vorschuß-Verein Bierstadt

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Schäfer.

Mayer.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder findet am Samstag, den 1. April cr., vormittags 10 Uhr, in der alten Schule an der Schulgasse statt.

Zur Aufnahme kommen (außer den von vorigem Jahre zurückgestellten) diejenigen Kinder, welche bis zum 31. März 1910 geboren sind.

Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1910 geboren sind, können aufgenommen werden, wenn von Seiten der Eltern durch ärztliches Attest der Nachweis der genügenden körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes erbracht ist und die

Schulverhältnisse mit Rücksicht auf Raum und Lehrkräfte dies gestatten.

Über die Zulässigkeit der Aufnahme entscheidet der Ortschulinspektor.

Die Aufnahme von nach dem 30. September 1910 geborenen Kindern ist gänzlich ausgeschlossen.

Die hierauf seitens der Angehörigen am 1. April angemeldenden Kinder haben, mitzubringen.

- alle Kinder den Impfschein,
- die auswärts geborenen Kinder außerdem den Geburtschein,
- die auswärts geborenen evangelischen Kinder auch den Taufschein.

Bierstadt, den 28. März 1916.

Der Bürgermeister Hofmann.

Spar- u. Vorschußverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Diejenigen Mitglieder, welche Dividende beanspruchen haben, werden ersucht, end der üblichen Kassenstunden baldigst zu nehmen.

Die Bestyer von Sparkassenbüchern falls ersucht, dieselben zwecks Zinsabrechnung Kassenkalk abgeben zu wollen.

Kassenstunden an allen Werktagen

Der Bürgermeister